

# Zur Taktik der Werkverteidigung

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **9 (1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362963>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leren körperlichen Anstrengung erhöht. Verletzte sind deshalb wenn möglich mit dem Kopf in Seitenlage oder sitzend zu transportieren.

4. Leute, die die Arbeit mit der Gasmasken schlecht ertragen, sind vom Arzt besonders zu überwachen (Kontrolle von Puls und Blutdruck).

5. Bei sehr grossen Anstrengungen kann das Filter infolge grosser Durchströmungsgeschwin-

digkeiten unwirksam werden. In diesem Falle muss die Arbeitsleistung sofort vermindert werden. Ist ein Filter durch längeren Gebrauch erschöpft, muss das vergaste Gebiet sofort möglichst ruhig verlassen werden.

*Guckelberger, M.: Verh. Schweiz. Physiol. 1942, 20. — Magne-Cordier: Les Gaz de Combat, Paris 1936. — Wehner: Grundlagen des Atemschutzes, Auergesellschaft Berlin 1939.*

## Zur Taktik der Werkverteidigung Von Wm. Ernst Herzig

Die Betriebswehr eines der grössten Lebensmittel-Lagerhäuser unseres Landes führte unlängst eine taktische Uebung durch, die auf folgender Annahme aufgebaut war:

«14.30 wurde Fliegeralarm gegeben. Das Personal begab sich in die ihm zugewiesenen Schutzräume. Noch während der Bereitstellung der Betriebswehr wird das Eindringen von mindestens 5 schwerbewaffneten (Maschinenpistolen und Handgranaten) feindlichen Fallschirmjägern gemeldet.»

Kommandoposten und Bereitschaftsraum der Betriebswehr befanden sich im Keller. Der Feind verschaffte sich auf der Höhe des Parterre Eingang in die Lagerräumlichkeiten. Um den Angreifer so rasch als möglich niederzukämpfen, musste der Betriebswehrkommandant sich folgende Ueberlegung machen:

«Ich verfüge über 2 Uof. und 11 gewehrtragende Soldaten. Wohl ist der Feind uns personell unterlegen, waffenmässig aber besitzt er eindeutige Ueberlegenheit. Zweifelsohne hat er es auf die Liquidierung unserer Betriebswehr abgesehen, um den Betrieb von jeglicher Verbindung mit den örtlichen Verteidigungsstellen zu isolieren und ihn bis zum Eintreffen von Verstärkung zu halten.»

Meine Befehle:

«Kpl. A und Soldat B sichern die Telephonzentrale und melden, wenn Posten bezogen.»

«Soldat C und Soldat D sichern den Automatenraum und melden, wenn Posten bezogen.»

«Wm. E mit 5 Mann begibt sich in den Lagerraum 2. Stock. Schliesst sämtliche Türen gegen die Büroabteilung und sämtliche Lagertüren bis auf jene für Lagertreppe Nr. 2, auf der die Verbindung mit dem KP aufrechterhalten wird. Sämtliche Treppengänge werden gesichert. Die Lifte wurden mit dem Fliegeralarm ausgeschaltet.»

«Telephonordonnanz K gibt folgende Meldung an X—KP (Truppe, Ortswehr, Polizei, Luftschutz) durch: Eindringen von 5 schwerbewaffneten Fallschirmjägern ins Lagerhaus beobachtet. Versuchen, Feind auf Parterre und 1. Stock zu isolieren. Erwarten sofort Verstärkung von 12 Mann. Eingang Telephonzentrale.»

«Soldat L sichert Türe Lagertreppe 2, Soldat M schliesst Türe 1 und 3, Soldat N schliesst Türe 4 und 5. Sie sorgen anschliessend für Ruhe und Ordnung in den Kellerschutzräumen und sichern den KP.»

Diesen Befehlen des Betriebswehrkommandanten liegt folgender Entschluss und angestrebte Absicht zugrunde:

«Der Feind muss so schnell wie möglich am weiteren Vordringen im Lagerhause gehindert werden und ist deshalb auf einen relativ kleinen Raum zu isolieren. Zu diesem Zwecke lasse ich sämtliche Türen vom Keller aufwärts und vom 2. Stock abwärts schliessen.

Diese Metalltüren geben für gewisse Zeit Sicherheit, den Feind am «Ausbrechen» zu hindern. Mit den 3 Revolvern und 11 Gewehren Mod. 89 ist es mir nicht möglich, den Feind offensiv zu bekämpfen, bis die verlangte Verstärkung eingetroffen ist. Zu diesem Zwecke beschränke ich mich auf Sicherung und Verteidigung.»

Die Meldungen der Sicherungen über Postenbezug trafen ein. Wm. E. meldete seinen Auftrag erfüllt und gab bekannt, dass seine Leute die vorgeschriebenen Posten bezogen haben. Nunmehr entschloss sich der Kommandant, sich wenn möglich über den Standort und das Verhalten des Feindes Aufklärung zu verschaffen, um der zu erwartenden Verstärkung die Lage sofort bekanntgeben zu können. Er erteilte Wm. E. den Befehl, mit zwei Mann in den I. Stock einzudringen und zu erkunden, welche Taktik der Feind eingeschlagen hat.

Mittlerweile kommt von der Telephonzentrale folgende Meldung:

«Feindlicher Sicherheitsposten an der Nordrampe abgeschossen.»

Diese Meldung bestärkt den Kommandanten in seiner Auffassung, dass der Feind das Erdgeschoss noch nicht verlassen hat. Er gibt die erhaltene Meldung sofort in den II. Stock weiter, mit dem Befehl an Wm. E., die Türen zum I. Stock abzuschliessen und die Sicherungsposten vom Automatenraum als Beobachter auf den Dachstock abzukommandieren. 15.15 erfolgt Endalarm und 15.20 meldet der Posten Telephonzentrale das Eintreffen der Verstärkung.

Der Betriebswehrkommandant orientiert Mannschaft und Führer (Uof. und 9 Mann, gestellt durch Betriebsluftschutz) über die Lage. Noch während der Orientierung meldet Wm. E. dass der I. Stock

feindfrei und dass er seine Truppe vollzählig in den I. Stock nachgezogen habe. Der Kommandant entschliesst sich nun, Wm. E. und seine drei Mann mit 5 Soldaten der Verstärkung bei der Türe 1 einzusetzen, mit dem Auftrag, 15.35 in das Parterre einzudringen und sofort hinter den Warenstapeln Stellung zu beziehen. Er selbst wird um die gleiche Zeit mit dem Rest der Verstärkung bei der Türe Nr. 3 in das Parterre einbrechen und den Feind festhalten und durch Einzelschüsse zu vernichten suchen.

Um die vorgeschriebene Zeit brechen der Kommandant und Wm. E. mit ihren Trupps in das Parterre ein, wobei insgesamt drei Mann durch Handgranaten und Maschinenpistolenbeschuss ausfallen. Sofort wird Stellung bezogen und es gelingt, bis 16.10 die vier feindlichen Fallschirmjäger ohne weitere eigene Verluste zu vernichten. 16.20 wird die Arbeit wieder aufgenommen, exklusive Luftschutz und Betriebswehr, die weiter ihre Posten innehaben, bzw. Aufräumarbeiten leisten.

Die praktischen Erfahrungen aus dieser Übung sind die folgenden:

1. Mit feindlicher waffenmässiger Ueberlegenheit ist immer zu rechnen. Sie in erster Linie bestimmt die Taktik der Werkverteidigung.

2. Vordringliche Aufgabe des Kommandanten ist, den Feind im Betrieb zu isolieren, ihn einzu-

schnüren, um so sein weiteres Vordringen zu verhindern.

3. Wichtige Stellen (Telephonzentralen, wichtige Maschinen, Direktionsräumlichkeiten usw.) müssen sofort genügend gesichert werden.

4. Von auswärts ist nach Möglichkeit Verstärkung anzufordern.

5. Den Gegner mit gut gezieltem Einzelschuss zu erledigen suchen.

Die Mannschaften der Betriebswehr müssen die ihnen anvertrauten Gebäude und deren Räumlichkeiten zur Tages- und Nachtzeit gründlich kennen. Diese Kenntnis schafft gegenüber dem Angreifer Vorteile von entscheidender Wichtigkeit. Das Personal muss vor Panik bewahrt und zur völligen Ruhe ermahnt werden.

Mit Absicht wurde diese Übung während der Arbeitszeit des Betriebes durchgespielt, da man sich seitens der Leitung durchaus bewusst war, dass dies völlig unvorhergesehene Lagen zur Folge haben kann. Von bedeutsamer Erkenntnis ist ferner die Tatsache, dass die Langgewehre Mod. 89 für den Kampf in Häusern sich nicht gut eignen. Karabiner, Maschinenpistolen und Revolver sind ihnen unbedingt vorzuziehen. Die Übung bewies eindrücklich, dass der Erfolg einer organisierten Werkverteidigung ebenfalls wesentlich durch raschen und gut vorbereiteten Einsatz der Betriebswehr bestimmt wird.

## Modernisation de la lutte contre le feu

### Procédés d'extinction par la mousse.

Depuis un certain nombre d'années l'emploi de la mousse pour l'extinction des incendies s'est développé dans des proportions importantes tant dans les corps de sapeurs-pompiers que pour la lutte contre le feu dans les établissements industriels et administrations publiques.

L'emploi de la mousse présente le grand avantage de diminuer dans une très large mesure les dégâts causés par l'eau lors d'un incendie.

La mousse éteint par mouillage, refroidissement et étouffement en empêchant l'oxygène d'alimenter le foyer et permet, non seulement d'éteindre les feux ordinaires (bois, papiers, tissus, etc.) mais aussi ceux d'hydrocarbures (essence, pétrole, benzol, mazout, etc.) sur lesquels l'eau n'a aucune efficacité. En effet, la mousse ne pesant qu'environ 100 g. par litre, donc beaucoup plus légère que les carburants, flotte à leur surface et permet de réaliser par refroidissement et étouffement l'extinction des nappes, bacs ou citernes de liquides inflammables.

En outre, l'adhésivité de la mousse permet une action continue même sur les surfaces verticales, plafonds et, en général, quelque soient la nature, l'entassement et l'enchevêtrement des matières en ignition.

Il existe, actuellement, pour la protection contre le feu, deux genres de mousse:

1<sup>o</sup> la mousse chimique qui est la plus ancienne et qui est produite par la combinaison de deux produits chimiques, qui en se mélangeant produisent la mousse;

2<sup>o</sup> l'aéro-mousse ou mousse à air qui est produite par la combinaison de l'eau, de l'air atmosphérique et d'un liquide émulseur.

La mousse chimique, vu son prix élevé, comparé à celui de l'aéro-mousse, ne peut être employée que dans de petits appareils pour des feux peu importants, car son emploi généralisé dans la lutte contre les incendies susciteraient des frais trop considérables.

Les grands progrès réalisés ces dernières années par les inventeurs et les constructeurs, pour mettre au point des appareils pratiques et simples pour la production et la projection de l'aéro-mousse permettent d'espérer que, vu son prix peu élevé, l'aéro-mousse deviendra toujours plus d'un emploi fréquent pour l'extinction rapide des incendies de tous genres, avec un minimum de dégâts par l'eau.

C'est donc sur les qualités de l'aéro-mousse et les appareils les plus connus pour la produire et la